

## Funde aus dem Staatsarchiv Würzburg – Mühlhausen/Ettleben

Zusammengestellt vom Historischen Verein Markt Werneck e. V. - Arbeitskreis „Sagen, Geschichten, Mundart“

*Der Historische Verein befasste sich jüngst mit der Geschichte der Post in der Marktgemeinde und veröffentlichte die Broschüre „Vom Postreiter zur Gegenwart“. Passend zum Thema Post ein Bittbrief aus dem Jahr 1647, geschrieben vom damaligen Vallesmüller von Mühlhausen, in welchem er eindrucksvoll seinen Kampf ums Überleben – noch tobte der 30jährige Krieg – schildert.*

„Hochwürdigster gnädigster Fürst und Herr, Euer Hochfürstl. Gnaden Supplicando (als Bittsteller) zu ersuchen kann ich armer hochbedrängter Mann nicht unterlassen, mit Eröffnung (Ihnen zu eröffnen) wie daß vor einem Jahr in der Erntezeit meine Behausung zu Ettleben von den Königsmärkischen Völker(n) in den Brand gesteckt, neben Hinwegnehmung alles was ich gehabt, mich in äußerster Not nacher Mühlhausen an der Wehrn begeben, allda eine Mühl, welche in Eller gestanden (unbewohnt) erkaufte dieselbige mit Besserung nach meinen Kräften in Obacht genommen, darauf mich mit Weib und Kind zu ernähren willens gewesen und dessen aber als die Kaiserliche und Churbayerische Armee ihren Marsch bei Arnstein herauf genommen, von ihnen wieder auf das Äußerste ruiniert worden, zu diesem nun mehr Herr (Amts) Keller zu Arnstein mit ernstlichem Begehren an mich gelangt, wegen obgedachter Mühl ihm unfehlbarlich 15 Gulden Handlohn (Grunderwerbssteuer) neben 3 Gulden Einzug zu erlegen, welches mir armen Hochbedrängtem Mann unmöglich zu erschwingen. Also gelangt mein hochfleissigstes und unterthänigstes Bitten zu Euer Hochfürstl. Gnaden um Gottes Willen Sie wollen in Barmherzigkeit gegen mir armen Untertersesser geruhen mit Verhelfung (mir zu helfen) damit an oben gezeigtem Geld von Herrn Keller etwas gelindert und nachgelassen möcht werden.

Welches ich Zeit meines Lebens um Euer Hochfürstl. Gnaden langwährige und glückliche Regierung mit meinem armen Gebet gegen Gott den Allmächtigen zu bitten, allzeit geneigt und geflissen sein will.

Datum Ebleben den 28. Februar 1647

Allzeit unterthänigster Unterthan Simon Trost, Müller zu Mühlhausen.“

*Der beschriebene Briefbogen wurde – wie damals üblich – Von oben und unten zur Mitte hin, dann von links und rechts zusammengefalzt, versiegelt und auf der Rückseite adressiert:*

„Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herren Herrn Joann Philipp Bischoffen zu Würzburg und Herzog in Franken meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.“

*Links quergeschrieben der Einsender, dessen Beschwerdegrund und Amtszugehörigkeit:*  
Arnstein ... des Valtins müller zu Mühlhausen Handlohn und Einzug betreffend 1646“

*Rechts quer geschrieben: „Remittatur“ = zurückzusenden.*

*Auf der Umschlagseite die amtliche Anweisung:*

„Herr Keller zu Arnstein wolle hierüber seinen Bericht und Gutachten nächster Gelegenheit einschicken.  
Würzburg den 28. Februar 1647.“

Interessant ist die schnelle Laufzeit des Briefes.

Am 28.2. 1647 in Ebleben wohl vom Pfarrer oder Schulmeister geschrieben, am gleichen Tag befördert und bearbeitet, wie die auf den 28.2. datierte Anweisung der Fürstlichen Kammer an den Amtskeller zu Arnstein belegt.

Der am 12. März 1647 erfolgte Bericht des Amtskellers Johann Barthel Heinrich zu Arnstein endet mit dem Vorschlag, die 15 Gulden Handlohn auf 10 Gulden zu reduzieren, die dem Fürsten zustehenden 3 Gulden Einzug dem Simon Trost nachzulassen „damit man zu dergleichen eingehenden Güter nur wiederumb Leuth bekomme.“

*Neugierig macht ein Bericht vom Jahre 1652, veröffentlicht unter „Wallfahrten“ Seite 94 im Heimatbuch Stettbach, der aus dem Taufbuch Ettleben stammt:*

„23. Aprilis ipso festo St. Georgii ist Katharina Weingärtnerin von Stettbach damalen beys Simon Trosten (zu Ettleben) in Diensten eines Kindes nächtlicher Weil gelegen, und weil niemand bey ihr, alß hat selbige ihme das Köpfchen fast ganz mit einem Messer abgeschnitten und salva venia dem Schweine fürgeworfen und dann der Prozession nach Eckartshausen wollen gangen als aber selbige von der Wallfahrt wiederumb heimgekommen, ist sie gefenklich eingezogen undt zu Werneck mit dem Schwert hingerichtet worden den 1. May, deren und alle seelen Gott genadt.“ –

*Die hier relevante Nachricht:*

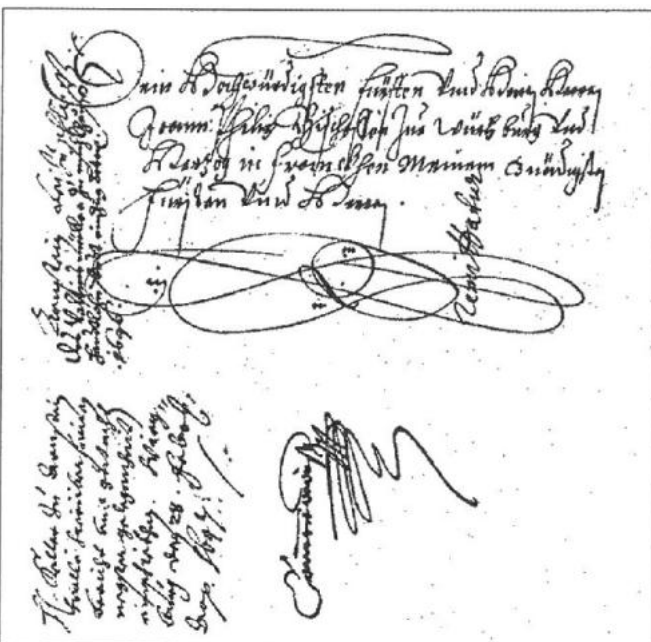
„Bei Simon Trost zu Ettleben in Diensten 1652“

Simon Trost wird 1651 und auch 1656 in den Steuerlisten als Vallesmüller genannt, 1669 Nikolaus Trost, wohl dessen Sohn. –

Ob genannter Simon Trost identisch, wenn ja, wann er auf seine Güter nach Ettleben zurückgekehrt ist (War es gar die Ettlebener Mühle?) und evtl. die Mühlhäuser Mühle nur noch nebenbei betrieben hat, zu erforschen, wäre eine schöne Aufgabe für Geschichtsinteressierte von Ettleben.

**Quellen:** Staatsarchiv Würzburg: Admin 18967

UDA 54, 55, 57 (verbrannt) Abschrift: Sammlung Bieber, Gemeinde-Archiv; Heimatbuch Stettbach. (Gefunden: L. Schmit)



Kopie einer Briefanschrift; diese wurde 2x längs und 1x quer gefalzt